

Brand & Raumaktionen

Argus Media GmbH • Telefon 07 11/ 5 75 31 -0 • Telefax 07 11/ 5 75 31 11

6300 ha 001

Kölner Stadt-Anzeiger

5000 Köln

18-08-1992 Nr:

NW 2 Q T Erscheinen/Jahr: 0

Auflage: 242147

Ges. Aufl. VB: 289728

Ges. Aufl. VK: 285120



Offen für jedermann: Blick in den „Quantenpool“ in der Molkerei-Werkstatt. (Bild: jk)

Die Kunst wird hier als ein steter Prozeß begriffen

Das Medienforum „Quantenpool“ in der Kölner Molkerei-Werkstatt

Von Jürgen Kisters

Die halbe Menschheit klebt am Bildschirm. Während man „die Kultur“ noch immer nach den alten Maßstäben betrachtet, haben sich schon längst neue Wahrnehmungen eingeschlichen, neue Blicke, Rhythmen und Denkformen, die im Austausch mit der allgegenwärtigen neuesten Technik entstanden sind und weiter entstehen. Gleichzeitig suchen die alten Blicke und Denkformen sich ihre Möglichkeiten in und mit den neuen Techniken und Medien.

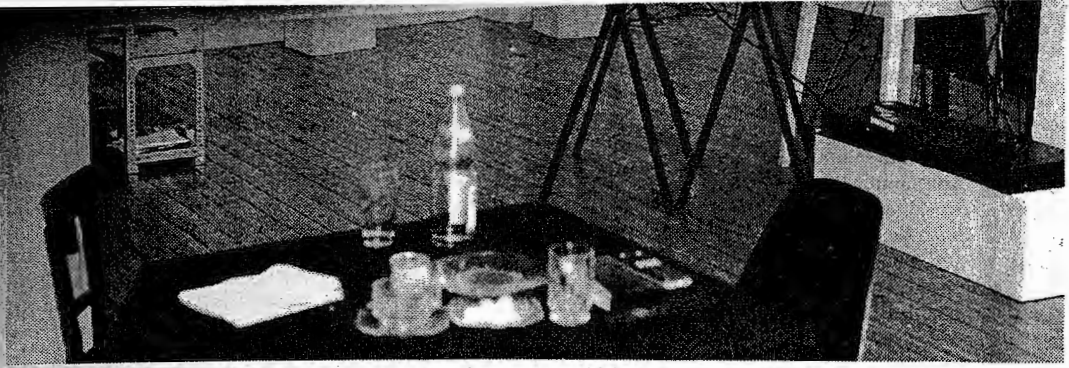
Während sich der universelle

schriftliche Einblendung von Höreranrufen, verschlüsselte Codes, ein zweites Sendebild und der aktuelle Ton erscheinen. Die Zuschauer können sich auf den genannten Wegen direkt in die Sendung einschalten.

Zu dieser „Piazza Virtuale“ wurde eine Kölner Aktivität entwickelt, die unter dem Namen „Quantenpool“ auftritt. Darin sind verschiedene Initiativen und Künstlergruppen (z. B. Ultimate Akademie, Kunst und Islam, Joint Venture) zusammengefaßt, die für 100 Tage in der Molkerei-Werkstatt eine Art öffentliches Medien-

gene Idee verwirklichen kann. Die experimentelle Situation wird großgeschrieben, Kunst als Prozeß begriffen, ein erweiterter Kommunikationsbegriff vorausgesetzt. Der Leitgedanke heißt „interaktives Fernsehen“.

Die Sendemöglichkeit auf 3 SAT bietet nun ein Zusammenkommen der verschiedenen Projekte aus mehreren europäischen Ländern, eine Art Schnittmenge für ganz unterschiedliche Aktivitäten. An dieser Stelle hapert die Praxis immer noch. Erst allmählich lernt man, welche Information eine 15-Minuten-Sendung verkräft-



Offen für jedermann: Blick in den „Quantenpool“ in der Molkerei-Werkstatt. (Bild: jk)

Die Kunst wird hier als ein steter Prozeß begriffen

Das Medienforum „Quantenpool“ in der Kölner Molkerei-Werkstatt

Von Jürgen Kisters

Die halbe Menschheit klebt am Bildschirm. Während man „die Kultur“ noch immer nach den alten Maßstäben betrachtet, haben sich schon längst neue Wahrnehmungen eingeschlichen, neue Blicke, Rhythmen und Denkformen, die im Austausch mit der allgegenwärtigen neuesten Technik entstanden sind und weiter entstehen. Gleichzeitig suchen die alten Blicke und Denkformen sich ihre Möglichkeiten in und mit den neuen Techniken und Medien.

Während sich der universelle elektronische Raum (fast) völlig durchgesetzt hat, sind Künstler bemüht, der starren, funktional-perfekten Sprache der Bildschirme die kreativen Formen ästhetischer Welterfahrung entgegenzusetzen. Der Anlaß dafür ist die Erkenntnis, daß es im bestehenden Fernsehen zu wenig kreativ zugeht, die Zuschauer grundsätzlich zum Zuschauen verdammt und nicht angemessen beteiligt sind. Das Projekt „Piazza Virtuale“ will das ändern. Kern ist ein Sendestudio, das von der documenta-Stadt Kassel aus jeden Tag 24 Stunden live Fernsehbilder produziert. Das von verschiedenen Künstlergruppen gestaltete Programm wird über 3 SAT täglich ausgestrahlt.

Richtungweisend für dieses Projekt war die Hamburger Künstlergruppe „Ponton“, die Ende der achtziger Jahre von der Performance zur Medienkunst wechselte. Das fing mit Piratenradio an und landete schließlich bei kompletten Fernsehsendungen. An diese Erfahrung knüpft während der documenta das TV-Projekt an, bei dem die Zuschauer selbst eine Fernsehsendung erzeugen. Hierzu werden neue Techniken gebraucht: Bildtelefon und Fax, Touch-Tone-Steuerung, Computermodem und Telefon. Das alles spielt zusammen und ergibt in einer Livesendung das Bild auf dem Bildschirm: eine aufgefächerte Fläche, auf der gleichzeitig ein Livebild, die

schriftliche Einblendung von Höreranrufen, verschlüsselte Codes, ein zweites Sendebild und der aktuelle Ton erscheinen. Die Zuschauer können sich auf den genannten Wegen direkt in die Sendung einschalten.

Zu dieser „Piazza Virtuale“ wurde eine Kölner Aktivität entwickelt, die unter dem Namen „Quantenpool“ auftritt. Darin sind verschiedene Initiativen und Künstlergruppen (z. B. Ultimate Akademie, Kunst und Islam, Joint Venture) zusammengefaßt, die für 100 Tage in der Molkerei-Werkstatt eine Art öffentliches Medienforum eingerichtet haben, ein offenes Büro, das als der Ort eines Informationsaustauschs fungiert. Kristallisationspunkt für die unterschiedlichsten Ideen, Freiraum für Tätigkeiten durch alle (neuen) Medien hindurch.

„Hallo-Thema“

An jedem Wochentag gestaltet eine andere Gruppe das „Programm“ in der Molkerei-Werkstatt: die Gruppe „Konsumrealismus“, die „Kunstpiraten“. Es entwickeln sich Themen und Schwerpunkte, inhaltliche oder formale Klammern, die eine Diskussion und eine Sendung zusammenhalten. Zum Beispiel: Die Kommunikation selber wird zum witzigen „Hallo-Thema“ gemacht. Der Brand und die Räumungsaktion in einem besetzten Gebäude findet als Bildschirmgespräch eine direkte Umsetzung. Die Idee vom „Klub der Stauffreunde“ oder die Fremdheiten des Islam bieten Stoff für Diskussionen.

Im Mittelpunkt aller Gruppen stehen die Vorstellung vom „weltweiten kulturellen Austausch“ und die Vernetzung der verschiedenen Medien. So hält der „Quantenpool“ der Perfektion und Sparten-trennung des Fernsehens ein Konzept aus Improvisation und Provisorium entgegen. In der Molkerei-Werkstatt gibt es einen wöchentlichen „Carte Blanche“-Termin, zu dem jede(r) kommen und die ei-

gene Idee verwirklichen kann. Die experimentelle Situation wird großgeschrieben, Kunst als Prozeß begriffen, ein erweiterter Kommunikationsbegriff vorausgesetzt. Der Leitgedanke heißt „interaktives Fernsehen“.

Die Sendemöglichkeit auf 3 SAT bietet nun ein Zusammenkommen der verschiedenen Projekte aus mehreren europäischen Ländern, eine Art Schnittmenge für ganz unterschiedliche Aktivitäten. An dieser Stelle hapert die Praxis immer noch. Erst allmählich lernt man, welche Information eine 15-Minuten-Sendung verkraftet, wie ein sinnvoller Bildaufbau geschieht und wo ein Übermaß an Chaotik das Bild zerstört. Es kommt nicht darauf an, Wege zu eröffnen, wie man als Zuschauer ins Fernsehen kommt, sondern Möglichkeiten zu finden, wie Informationen und Erfahrungen im Fernsehen ihr Gewicht bewahren (und vermitteln). In den USA gibt es längst sogenannte Bürgerprogramme, die neben der Perfektion der großen kommerziellen Sendeanstalten eine einfache Form einer anderen Öffentlichkeit suchen. Auch das „Quantenpool“-Projekt will an einer prinzipiellen Veränderung des Fernsehens teilhaben: in Richtung einer größeren Teilnahme aller Menschen.

Hier wird schließlich eine überraschende Nähe zu den alten Ideen einer Demokratisierung der Kunst und durch Kunst aus den sechziger/siebziger Jahren spürbar, die etwa im Happening den Zuschauer ebenfalls zum Akteur machen wollte. Diese Utopie der aktiven Teilnahme aller ist „damals“ gescheitert: weil sie die trägen schweigenden Mehrheiten überforderte und Dank der flimmernden Attraktivität eines Fernsehens, das heute jeden Winkel des Landes erreicht hat.

Quantenpool Köln findet statt in der Molkerei-Werkstatt, Molkestr. 8; Mo.—Fr., 10—14 Uhr; Tel. 24 66 98; bis zum Ende der documenta in Kassel am 20. September.